



Gründungsgeschichte: Salzburg-Singida

Seit vielen Jahren ist den politischen Vertretern von Stadt und Land Salzburg die Entwicklungszusammenarbeit des Vereins Salzburg-Singida ein Anliegen. Bis 2009 war der ehemalige Bürgermeister Heinz Schaden aktiver Obmann des Dachvereins der beiden Partnerschaften mit Singida und León (Nicaragua). Johann Padutsch, Stadtrat bis 2019, war von 2009 – 2021 engagierter Vereinsvorsitzender und seit 2021 heißt die neue Obfrau Martina Berthold, Stadträtin bis 2023 und Landeshauptmann-Stellvertreterin 2023. Gemeinsam mit den langjährigen ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern tragen sie wesentlich zur Entwicklung und Erhaltung des Vereins bei.

Der ÖVP Gemeinderat Franz Klingspiogl wandte sich 1983 an Frau Dr. Ilse Hanak, Gründungsmitglied der [Selbstbesteuerungsgruppe „Erklärung von Salzburg für solidarische Entwicklung“ \(kurz EVA\)](#), mit dem Ersuchen, eine Stadt in Afrika für einen Salzburger Beitrag „gegen den Hunger in der Welt“ als Partnerstadt vorzuschlagen. Während ihrer Tansaniareise knüpfte Frau Dr. Hanak den Kontakt mit der Stadtverwaltung von Singida, holte deren Einverständnis für eine Partnerschaft ein und brachte diesen Vorschlag nach Salzburg.

„Ich reiste 1983 nach Singida. Die [Städtepartnerschaft mit León](#) gab es schon vorher, aber auf Vorschlag eines Gemeinderates wurde die Selbstbesteuerungsgruppe EVS (Erklärung von Salzburg für solidarische Entwicklung) gefragt, ob wir auch eine afrikanische Stadt vorschlagen könnten.

Ein tansanischer Ministerialbeamter in Dar-es-Salaam schlug mir die Stadt Singida mitten in Tansania als einen Ort vor, der weitab von guten Straßen oder Bahnverbindungen sei, der und dessen Umland daher durchaus entwicklungsbedürftig seien (inzwischen gibt es aber eine Bahnverbindung). Ich machte mich daraufhin mit dem einheimischen Bus von Dar-es-Salaam über Babati dorthin auf den Weg und kam am 5. August 1983 um 18:45 bei Sonnenuntergang als erste Salzburgerin in der Stadt an (die Brüder Kogler aus Munderfing in O.Ö. , die zufällig auch in Tansania unterwegs waren, waren kurz vorher dort gewesen). Ich begann sofort Gespräche mit dem Town Economist Mr. Kiyvera, dem Town Director Mr. Lipendele und auch dem Director der höheren Schule Mr. Swai. Sofort wurden verschiedene Wünsche der Stadt und der umgebenden Gemeinden an mich herangetragen, vor allem mechanische Getreidemühlen und Einrichtung von Gesundheitszentren, was ich natürlich in Salzburg meldete.

Ich war anschließend noch einige Male in Singida, auch mit meiner Tochter Irmtraut Hanak-Maral, die später am Institut für Afrikawissenschaften in Wien unterrichtete, und auch mit anderen Salzburger:innen und einem kenianischen Freund.

Wilhelm Kaufmann und Lotte Gerhold besuchten Singida dann 1984 und sprachen natürlich auch mit den dortigen Behörden, wie alle die von Salzburg aus dorthin führen.“ – Ilse Hanak

Im Salzburger Lateinamerikakomitee ist in Zusammenhang mit dem Contra-Krieg die Möglichkeit einer solidarischen Partnerschaft Salzburgs mit einer Stadt in Nicaragua diskutiert worden, und beim Besuch des nicaraguanischen Kulturministers 1983 in Salzburg schlug dieser dem damaligen Bürgermeister Josef Reschen die Stadt León als Partnerstadt vor. 1984 beschloss der Gemeinderat, mit beiden Städten, also mit Singida und mit León partnerschaftliche Beziehungen anzubahnen.

1985 wurde von beiden Initiativgruppen ein gemeinsamer Verein mit gleichberechtigter Besetzung der Vorstandsfunktionen gegründet. Die ersten Vereinsvorsitzenden wurden vom Büro des Bürgermeisters und dann aus den Reihen des Kulturamtes gestellt, jeweils einen Obmann-Stellvertreter stellte die León-Gruppe und mit Prof. Wilhelm Kaufmann die Singida-Gruppe. Weitere Gründungsmitglieder waren Lotte Gerhold, die Lebensgefährtin von Wilhelm Kaufmann, Eva Schröcksnadel, Tochter von Wilhelm Kaufmann, Ilse Hanak, die sich bereits ihr gesamtes Leben für die Frauen Afrikas engagiert, Herta Fuchslechner, ehemalige Krankenschwester und Weltreisende, die sich tatkräftig von Anbeginn bis heute einbringt, und Vera Müller, die bis zu ihrem Tod 2015 mitgewirkt hat.

„Der Maler Wilhelm Kaufmann, (1901-1999), hat in den 1960er-Jahren viel Zeit in Afrika (Togo, Gabun, Lomé) verbracht. Gemeinsam mit seiner Lebensgefährtin Lotte Gerhold lebte er wiederholt mehrere Monate im Urwaldhospital Dr. Albert Schweitzers. Noch 1989 bereiste er mit bereits 88 Jahren gemeinsam mit seiner Partnerin und mit seiner Tochter Eva Tansania. In seinen Bildern ist die tiefe Verbundenheit mit den Menschen und der Schönheit Afrikas wahrnehmbar.“

1994 folgte die Gründung der Regionalkooperation zwischen Land Salzburg und der Region Singida. 2002 wurde aus der Singida-Gruppe im gemeinsamen Verein der eigenständige Verein Salzburg – Singida. Städtepartnerschaft und Regionalkooperation (damals noch Städtepartnerschaft Salzburg – Singida).

Eva Schröcksnadel – *Mama Eva* – war bis 2004 die treibende Kraft und Seele des Vereins. Sie reiste mindestens einmal im Jahr nach Singida. Gemeinsam mit dem tansanischen Partner Amos Maliwa (verstorben 2011) setzte sie sich für die Menschen in Singida ein. Ihre scheinbar unerschöpfliche Arbeitskraft und ihre Liebe zu Afrika hat die Städtepartnerschaft bis zu ihrem Tod 20 Jahre getragen und vorangebracht.

Tochter Judith Schröcksnadel hat, zuerst als Vorstandsmitglied und dann über 12 Jahre als Büroleiterin, Salzburg – Singida in eine neue Phase der Entwicklung begleitet. 2020 hat sie ihre Tätigkeit als Büroleiterin beendet und ist Mitglied im Vorstand.

Information aus einem Gespräch mit Ilse Hanak, Paul Pirker (Salzburg–León) und Judith Schröcksnadel am 2. März 2023

EVA: <https://gofairsalzburg.com/erklaerung-von-salzburg-fuer-solidarische-entwicklung-evs/>
Städtepartnerschaft Salzburg-Leon: <https://salzburg-leon.at/>